

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Nr.:  
"Tageblatt", Riesa.

## Amtsblatt

Besitzerschiff  
Nr. 30.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 178.

Donnerstag, 3. August 1899. Abends.

52. Jahr

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Wochensatz der Sonne und Sonntags. Wochentäglichlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen zu Riesa und Ströbitz oder durch den Postboten ist 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 25 Pf., durch den Posttrager ist 1 Mark 1 Mark 65 Pf. Wochentäglichliches für die Rechner bei Ausgabezeit bis Sonnabend 9 Uhr ohne Gewalt.

Druß und Verlag von Sanger & Winterlich zu Riesa. — Geschäftsführer: Riesaer-Kaufmann: 52. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt zu Riesa.

### Zwangsvorsteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen Anna Emma Schäbitz jetzt verehel. Lehmann, eingetragenen Grundfläche

1. das Goschhofgrundstück — Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Scheune mit Stall und Keller — sowie Hofraum, Garten und Feld — Folium 67 des Grundbuchs, Nr. 376 a des Flurbuchs, Nr. 45 des Brandkatasters für Jakobsthal, 1 ha 12,3 a groß und mit 60,90 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 12000 M. — Pf.
2. das früher mit Riesenhochwald bewachsene, jetzt durch Ausschachten von Ries Urland gewordene Grundstück, Folium 127 des Grundbuchs, Nr. 249 des Flurbuchs für Jakobsthal, — ha 69,6 a groß, mit 4,92 Steuereinheiten belegt, und als wertlos geschätzt,
3. das Wiesengrundstück Folium 121 des Grundbuchs, Nr. 82 a des Flurbuchs für Sohlis, — ha 5,9 a groß, und mit 3,36 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 250 M. — Pf.

sollen als ein Ganzes, zusammen auf 16.850 M. — Pf. geschätztes Besitzthum an hiesiger Amtsgerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 11. September 1899, vormittags 10 Uhr  
als Anmeldetermin.

ferner

der 28. September 1899, vormittags 10 Uhr  
als Versteigerungstermin.

sowie

der 10. Oktober 1899, vormittags 10 Uhr  
als Termin zu Bekündigung des Vertheilungsplans

anberaumt werden.

Die Reihberechtigten werden aufgefordert, die auf den Grundstücken lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldetermine anzumelden.

Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermine in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Riesa, am 31. Juli 1899.

Königliches Amtsgericht.

A. Behnisch.

Altar-Sänger, C.-S.

### Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 3. August 1899.

Dem am 1. September in Ruhesstand tretenden Herrn Bodenmeister Engelmann wurde heute Nachmittag für seine langjährigen Dienste das R. Kgl. Albrechtskreuz durch Herrn Baurath Weidner aus Leipzig in Begleitung der Beamten der Königl. Oberverwaltung mit einer entsprechenden Ansprache feierlich überreicht.

Unterhalb der Eisenbahnbrücke wird jetzt eine Erweiterung des Elbstromschräggass vorgenommen, welche in Ausbaggerung der rechtsseitigen Uferböschung unmittelbar unterhalb der Eisenbahnbrücke und im Einbau von Grundsäulen durch Einbringen von Schottheinen entlang des linken Ufers besteht. Der durch Befestigung des Hegers zu gewinnende Raum dient zur Aufstellung der auf Höhe ihrer Ladung wartenden Fahrzeuge. Oberhalb der Eisenbahnbrücke auf der dafelbst befindlichen Felsenbrüst wird ein schmiedeeiserner Bolzen eingearbeitet und einbetoniert. An den Bolzen wird eine 320 Meter lange Kette aus 4 je 80 Meter langen Stück von verschiedenen Stärken, welche unter sich starke Ringe verbunden und an denen Hakenketten angeschlossen werden, befestigt. Diese Kette soll der wartenden Schiffahrt eine sichere Befestigung bieten.

Herrn ist eine Erweiterung der Ausflussungspflicht bei Strehla geplant, wozu das Königliche Finanzministerium geneigt ist, unter der Bedingung Genehmigung zu ertheilen, daß die Stadtgemeinde Strehla den erforderlichen Grund und Boden beschafft und den Aufbau des Abschlagsweges nach der Stadt bis zum Anschluß an die Staatsstraße übernimmt. Die im Zuge dieses Abschlagsweges befindliche Brücke über den Rückgraben wird durch eine solche mit Eisenüberbau ersetzt. Die Erweiterung des Ausflussungspflichten soll in der schon bestehenden Höhenlage erfolgen und darf alsdann auch die Elbquellen dementsprechend abgedehnt werden.

In einer vor Kurzem ergangenen Verordnung hat sich das Königliche Ministerium des Innern dahin entschieden, daß Muster, deren Verdienstungen nicht höheren künstlerischen Zwecken dienen, Krankenversicherungspflichtig sind. Auch der Alter- und Invalidenversicherung sind solche Muster unterworfen.

Der Wasserstand der Elbe während des vorigen Monats konnte im Allgemeinen als günstig bezeichnet wer-

den, er unterlag nicht zu großen Schwankungen und sank auch nicht so weit wie in manchen anderen Jahren. Nach den Dresden Beobachtungen wurden am 1. Juli — 114 cm und am 2. Juli — 117 cm verzeichnet, in Folge sehr ergiebiger Regenfälle erhöhte sich der Wasserspiegel dann bis zum 9. Juli auf + 35 cm; unter geringen Schwankungen erniedrigte er sich hierach wieder allmählich bis zu — 108 cm am 31. Juli. Die durchschnittliche Wasseroberhöhe betrug für die erste Monatshälfte — 51 und für die zweite — 81 cm, so daß sich das Monatsmittel zu — 66 cm herausstellte. Das Vergleichs halber sei erwähnt, daß aus den Wasserständen der letzten 20 Jahre sich, nach dem "Dr. Anz.", für den Juli ein Mittel von — 91 cm ergibt, wobei die mittlere Wasseroberhöhe im Juli 1886 und 1891 sich auf — 13 cm erhöhte, im Juli 1893 aber auf — 156 cm zurückging. Der höchste Stand in dem erwähnten Zeitraume betrug verhältnißmäßig + 214 cm am 31. Juli 1897, der niedrigste — 179 cm am 17. Juli 1893. — Die Schiffahrt erfreute sich im vergangenen Monat eines lebhaften Betriebes, wobei es möglich war, rechtliche Frachten aufzunehmen; fortwährend vermochten die größten Fahrzeuge 10.000 bis 11.000 Tonnen Steine oder Braunkohlen zu befördern.

Der Verein Sachsischer Gemeindebeamten, welcher nach seinem Grundsatz in erster Linie anstrebt, eine sowohl in wirtschaftlicher, als geistiger Hinsicht verbesserte Stellung der Kollegen zum Besten ihrer eigenen Fortbildung wie der Verwaltung verhältnißmäßig zu fördern, hat beschlossen, seine diesjährige Generalversammlung in Dresden, und zwar Sonntag, den 13. August d. J., Vormittags 11 Uhr, im Saale des Koncerthaus des Zoologischen Gartens abzuhalten. Die hierzu aufgestellte Tagesordnung ist eine reichhaltige und umfangreiche, die für die Beamtenchaft von allgemeinem Interesse sind. Unter Anderem ist ein Bericht über die Rentenangelegenheit zu erwarten, ferner liegt ein Antrag vor, welcher die Abhaltung von Vorlesungen über das am 1. Januar 1900 in Kraft tretende Bürgerliche Gesetzbuch durch Juristen und den Gedruck dieser Gesetze im Vereinkorgan begeht. Am Vorabend der Generalversammlung findet sowohl die Generalversammlung der Krankenkasse, als der Medizinal-Brandversicherungskasse im Gewerbehaus statt. Geldverständlich wird die sächsische Beamtenkasse Dresden sich angelegen sein lassen, den Kollegen von nah und fern den Aufenthalt in Dresden so angenehm wie möglich zu gestalten. — Die

Mittwoch, den 9. August 1899,

Vorm. 11 Uhr,

kommen im Gasthof zu Madewitz — als Versteigerungsort — 1 Göpel-Dreschmaschine, 1 Reinigungsmaschine, 2 Kühe und 1 Majdalbe gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Riesa, 1. August 1899.

Der Ger.-Bollz. beim Agl. Amtsger.

Sek. Eibam.

Der der Stadtgemeinde gehörige auf dem Gelde an der Klosterkirche und den Geltern am Pionier-Kaserne-Bauplatz anstehende Hafer soll

Freitag, den 4. August 1899

Nachmittags 3 Uhr

an Ort und Stelle parzellweise versteigert werden.

Treffpunkt: An der Klosterkirche.

Die Bedingungen werden vor Beginn der Versteigerung bekannt gegeben.

Stadtrath Riesa, am 1. August 1899.

Dr. Wegelin.

Fab.

### Obstverpachtung.

Die diesjährige Nutzung der ca 200 Stück tragsfähigen Apfelbäume an der rechtsufrigen Zufahrtsstraße nach der Riesaer Elbbrücke soll mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain Montag, den 7. d. J. gegen sofortige Barre Bezahlung und unter den vorher bekannt gemachten sonstigen Bedingungen meistbietend verpachtet werden. Erstehungslustige wollen sich an gebürgtem Tage, Vormittags 8 Uhr, auf der Riesaer Elbbrücke bei Beginn der Straße einfinden.

Großenhain, am 2. August 1899.

Jimmek, Amtsschreiber.

Anzeigen für das "Riesaer Tageblatt" erhalten um 10 Uhr  
Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

aufgestellte Festordnung lautet: Sonnabend, 12 August, Abends von 8 Uhr an: Begrüßung mit Commers im Gewerbehaus, Ostra-Allee. Sonntag, 13. August: a. Frühstück im Zoologischen Garten, verbunden mit Besuch des letzteren von 11 bis 6 Uhr, b. Hauptversammlung dafelbst, Beginn 11 Uhr Vormittags, c. Festtafel im Gewerbehaus, Beginn 3 Uhr Nachmittags, anschließend hieran d. Festball dafelbst. Montag, 14. August: a. Besichtigung der Stadt in verschiedenen Abtheilungen, b. Fahrt mit geschmücktem Sonder-Dampfschiff nach der Sachsischen Schweiz. Während der Rückfahrt Höhnenfahrtung, c. Festtafelneipe in Dörligs Stabellissement.

\* Nach einer der Handels- und Gewerbe-Räume Dresden von der preußischen Eisenbahn-Verkehrsinspektion 5 in Berlin zugegangenen Mitteilung ist auch im kommenden Herbst eine beträchtliche Steigerung des Güterverkehrs zu erwarten. Um den hierbei leicht eintretenden Wagenmangel zu vermeiden, empfiehlt es sich, daß die betreffenden Firmen einerseits ihren Bedarf an Kohlen und sonstigen Producten möglichst bald decken, andererseits ihr schwunghaft Be- und Entladung der Wagen Gorte tragen, wobei es besonders vortheilhaft ist, wenn die Empfänger Benachrichtigung vom Güter- oder der Sendungen durch Boten, Telegramme oder Fernsprecher verlangen. Es wird schließlich noch darauf hingewiesen, daß im Herbst etwa eingehende Anträge auf Errichtung von Wagenstandorten, die infolge gleichzeitiger Überweitung zahlreicher Sendungen oder durch sonstige Störungen entstanden sind, keine Verstärkung finden können.

Sonnenschein und frische Luft ist jetzt die Parole für Niedermann, der gesund werden und bleiben will. Der Italiener sagt: "Woher die Sonne nicht kommt, dahin kommt die Krise"; und ein altes Sprichwort lautet: "Auf der Schattenseite der Straße hält der Leichenwagen drei mal so oft, als auf der Sonnenseite." Der Sonnenschein den Stoffwechsel des Organismus, das Nervensystem und die Gesäßhautstimulation in ganz erheblicher Weise anregt, sollen diese große Wohlthat besonders Kinder und alte Personen, Blechschläger, Metzger, Schwindsüchtige und mit Hautkrankheiten behaftete sich zu Ruhe machen. Wer noch von der übergäublichen Lustigkeit beherrscht wird, daß Nachtruhe ungern sei, und deshalb noch bei geschlossenen Fenstern läuft, der entschließe sich doch endlich einmal, in diesen milden

Gemeinschaften die Fenster offen zu lassen; tiefer, ruhiger gewöhnlicher Schlaf, ohne lästiges Schwitzen, und Morgens ein fröhliches, ausgelassenes Erwachen ohne Schlechtheit und Fleißmores in den Gliedern wird der Sohn sein! Der Sommer bildet die jugendliche Kindheit zur Früchtigung des Körpers gegen die Unzulänglichkeiten der rauhen und kalten Jahreszeit. Jetzt können auch die verwirrtesten, schlaffen, widerstandlosen Körper- und Lustfeinde mit Früchtigungs- und Abhörfertigkeiten beginnen.

— Vom Herannahen der militärischen Herabstürzungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, Postsendungen für die an den Übungen teilnehmenden Offiziere und Mannschaften nicht nach den in fernen Beiträumen wohnenden Marsquartieren, sondern fast nur nach dem Garnisonorte zu richten. Für die zielige und schnelle Weiterleitung dieser Briefe ist, wird dann postseitig gesorgt. Ferner ist es dringend notwendig, in den Aufschriften der Sendungen an Unteroffiziere und Mannschaften außer dem Familiennamen, welchem nach Umständen Vorname und Ordnungsziffer hinzugefügt sind, den Dienstgrad und Truppenteil (Regiment, Bataillon, Compagnie, Schwadron, Batterie, Kolonne u.) genau anzugeben. Ebenso bedarf es auch bei Sendungen an Offiziere und Einjährig-Freiwillige der genauen Angabe des Truppenteils, da die Regimenter, Bataillone u. oft auseinander gezogen und auf verschiedene Quartierorte verteilt werden. Wangelose Kusschriften der Mandarins-Possessions können leicht eine Verzögerung in der Belehrung und Bestellung derselben zur Folge haben. Rät die Nach- oder Absendungen von Postanweisungen, gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, sowie der gegen erhebliches Porto beförderten Soldaten-Bekleidung ohne Wertangabe bis zum Gewicht von 3 kg einschließlich wieder kein Porto erhoben.

— **Königsberg**, 2. August. Schwer verunglückt durch einen Sturz von einem Gasrohrhofen ist hier der Fabrikant Wien et son. Er erlitt mehrere Rippenbrüche, Verletzungen am Kopf und wurde bewußtlos vom Platz getragen.

— **Mittweida**, 2. August. Am Montag wurde durch eine städtische Deputation die seit 30 Jahren hier bestehende Gefangenanstalt der neuen Gas-Aktiengesellschaft vor der Rolle & Co. zu Berlin in Helly unserer Stadtgemeinde übernommen, um auf deren Rechnung weiter betrieben zu werden.

— **Köthen**. Vor mehreren Wochen fand der Arbeiter Hermann Preuß in Werdach im Sattler-Walde eine zerstörte Brieftaube und meldete dies dem Kommando der Festung Königstein. Nach einem Nachschreiben des Kommandos gehörte diese Brieftaube zu demselben, welche am 28. Juni d. J. in Dresden abgeschossen worden sind und von da den Flugweg nach dem Wupperthal-Kreisfeld zurückzulegen hatten. Bei dieser Reise sind ca. 1500 Stück Lauben im Werthe von ca. 20000 Mark verloren gegangen. Die im Sattler-Walde ausgefundene Brieftaube hatte erst am 18. Juni von Königstein aus den Flugweg nach Riescheid glücklich vollbracht.

— **Dresden**, 3. August. Die Königin fuhr heute früh mittels Tropaplane von Pillnitz nach Rehefeld. Der König fuhr mit Sonderzug bis Klingenberg zur Überhaltung einer Hochzeit im Schlossberg-Bauern-Meier. Nach der Jagd fährt der König nach Rehefeld, woselbst die Majestäten bis zum 16. August bleiben.

— **Görlitz** wurde auf der Panoramahöhe des nahen Berggleichsbergs der Grundstein zu einer Bismarck-Gedenkstätte mit Aussichtsturm gelegt. Der Bau ist ein Geschenk des Commerzienrats Schenck hier. In der Feier nahmen alle Corporationen und Vereine Theil. Die Weiherede hielt Pastor Leistner-Bergzähler. Der Bürgermeister feierte zum Schluss Kaiser Wilhelm und König Albert.

— **Södau**, 2. August. Heute sind wieder fünf neue Diphtheriekrankungen amtlich angemeldet worden. Man kann jetzt behaupten, daß die Epidemie im Abnehmen begriffen ist.

— **Potschappel**, 2. August. Auf dem Raumberg von Bergischen Kohlenwerken sind 150 Förderleute in den Ausstand getreten. Sie fordern u. a. 3,50 M. Schüttlohn.

— **Bautzen**, 2. August. Wegen versuchten Mordes stand gestern die lezte Oster konstituerte Anna Amalia Bischöflein in Radebeul vor dem Kgl. Landgericht unter Anklage. Sie stand vom 1. bis 18. April d. J. in Großpostwitz bei einem Lagerfest in Dienst. Infolge Heimwohs aber gab sie diesen Dienst auf. Nunmehr vermittelte sie sich als Kindermädchen beim Gutsbesitzer Lorenz in Großpostwitz. Um nun wieder aus diesem Dienste zu gelangen, kam sie auf den schrecklichen Gedanken, das Kind umzubringen. Als sie sich mit dem 19 Wochen alten Kinde allein im Garten befand, steckte sie ihm erst eine halbe Bohne, dann eine ganze Bohne und dann zwei Steinchen sowie eine Zwiebel in den Mund. Da das Kind diese Gegenstände nicht verschlucken konnte, riß ihm die Angestellte mit Gewalt diese Gegenstände in den Mund. Nunmehr fuhr sie das kreisende Kind, als ob nichts geschehen wäre, herum. Der teuflische Plan der Angestellten mißlang aber. Die Gegenstände gingen sämlich auf natürlichem Wege wieder ab. Wegen versuchten Mordes, mit Überlegung ausgeführt, wurde die jugendliche Verbrecherin zu zwei Jahren Gefängnis festenstrickt verurtheilt. Sie war allenfalls gefährlich und bat jämmernd, ihr die Strafe zu schenken.

— **Cheb**, 2. August. Der gestern abgehaltene Deutsche Fortbildungstag brachte unter Vorsitz des Herrn Bergmann-Berlin folgende Gegenstände: Arbeitsnachweis-Bureau und Reisegeschenk, Gesangswettbewerb, Wissstände des Haushaltshandels und Verbandsfertelasse. Als Ort zur Abhaltung des nächsten Fortbildungstages wurde Frankfort a. O. ausgesucht.

— **Zwickau**, 2. August. Zur Unterstützung der evangelischen Bewegung in Österreich ist im Vorort Willau u. a. eine Spende in Höhe von 1200 Mark gemacht worden. — Der heilige Goeths-Verein veranstaltet am 28. d. M. eine größere Fete des 150. Geburtstages Goethes. Für diese sind Prolog, Theater, lebende Bilder vorgesehen worden. — Ein 5-jähriges Kind hier hat sich beim Spielen die Zunge

abgebissen. In einer hiesigen Krankenanstalt wurde sie wieder angezündet.

— **Cimbach**, 2. August. Das Oster 1898 begründete und von der Stadt durch ehedliche Gehmutz unterstützte Technikum war bisher ein Kleinunternehmen des Ingenieurs Josef Müller. Oster 1899 sollte es einen Mitt-Director erhalten, welcher aber sich veranlaßt sah, von dieser Stellung wieder zurückzutreten. Mit dem 1. August dieses Jahres tritt nun eine wichtige Veränderung in der Direction der Kunst ein. Der Stadtrath macht offiziell bekannt, daß vom genannten Tage das Technikum Eigentum der Stadtgemeinde wird, in die Verwaltung derselben übergeht und vorläufig die auf Weiteres der Zeitung des Ingenieurs Strösser unterstellt wird.

— **Witten**. Wie berichtet wird, sind beim hiesigen Platzamt 1200 Mark für die protestantische Bewegung in Böhmen eingegangen. Die Begeisterung, die die Herren Schuldirektor Hanke und Pastor Weisheit durch ihre Berichte über ihre Erfolge in Böhmen geweckt haben, ist eine große und allgemeine. Die genannten Herren haben vorzügliche Woche in Modian, Turn und Wand geschritten.

— **Schwarzenberg**. Ein schwerer Unfall setzte die Familie des Dozenten Wurlitzer hier in tiefste Trauer. Beim Abdecken führte der Mann infolge Weigens des Strohfußes los und stürzte in den Hofraum und blieb augenblicklich tot liegen.

— **Nördlich**, 2. August. Wie der „Volksstimme“ mitgetheilt wird, ist der normale Nördlicher Superintendent Werdach begradigt worden. Werdach wurde bekanntlich am 7. October vorigen Jahres vom Chemnitzer Landgericht wegen Untreue und Unterschlagung zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurtheilt, er hat also nur tatsächlich 9 Monate seiner Strafe verdient. Werdach hat sich angedlich zu Pastor von Bodenschwingh nach Saderbaum bei Wiesfeld begeben.

— **Nördlich**. Zu der Meldung über eine Begrüßung des Superintendenten Werdach schreibt das „Nördlicher Tageblatt“, daß es sich hierbei nicht um einen Gnadenakt, sondern um eine vorläufige Freilaubung aus der Strafanstalt Hohenbeck handele, die infolge schwerer Erkrankung Werdachs erfolgt sei. Er soll vorläufig Unterkommen in der Bodenschwingh'schen Heilanstalt bei Wiesfeld gefunden haben.

— **Leipzig**. In Delitzsch hat der leichtsinnige Umgang mit Schießwaffen schon wieder ein Menschenleben gefordert. Der Musiker Reichel legte im Gasthause seines Vaters scherhaftweise sein Taschenuhr auf einen Arbeitnehmer an. Auf bisher unangestellte Weise ging der Schuß los, und der getroffene Arbeiter war in wenigen Augenblicken eine Leiche.

#### Aus dem Reiche und Auslande.

— **In Gravenmühlen** hat ein Kaufmannslehrling durch einen schlechten Scherz arges Unheil verursacht. Er hatte einem etwas geistesschwachen Menschen in eine Zigarette, die derselbe sich im Baden von ihm hätte geben lassen, Schießpulver gethan. Der Mann steckte die Zigarette in Brand, warf beim Sprühen derselben aber Schießpulver und Zigarette fort, wodurch Feuer in das noch offene, auf dem Badentisch stehende Badertuch gelangte. Es erfolgte nur eine heftige Explosion. Ein Schauspieler wurde zerrückt und dicke Wolken Rauch drangen aus dem Baden. Der Lehrling aber, an Ohren, Nacken und Händen schwer verletzt, mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Einem im Baden anwesenden Arbeitermann wurden Bart und Haare verbrannt, der Käufer der Zigarette kam mit dem Schreck davon. — Im Wusterwaland, zwischen Geestemünde und Cuxhaven, hat ein großer Waldbrand 1000 Morgen verwohlt. Es liegt Brandstiftung durch Bandenkrieger vor. — In Roda (Thür.) schafft ein Bursche aus Geschwenda aus Ersucht seiner Angebeteten mit einem Messer die Nasenspitze ab. Der Thürer wurde von seinem Nebenbüttler abgefangen und von weiteren Gewaltthätern abgeholt. — Auf dem Bahnhof zu Offenbach ist ein kleiner Reisender, dem Direktor Hell aus Hagen in Wiesbaden, auf dem Bahngleise eine Ratsatsche mit Brillanten im Werthe von 5000 M. gestohlen worden. — In Modlau, einem wohlhabenden Dorfe in der Nähe von Radeburg i. S., hat sich die Gemeindevertretung an die Spitze der protestantischen Bewegung gestellt. — Die Straßenfamille des großherzoglichen Landgerichts zu Oldenburg (Großherzogthum) verurtheilte die 25jährige unverschämte Arbeiterin Antonie Kuper aus Vöning wegen unmenschlicher Misshandlung ihres 3½-jährigen Sohnes Bernhard, dem sie die Nügel an den Fingern und Schenkeln thätschelte vollständig abgeschnitten hatte, so daß der Kleine nichts anfassen und auch nicht gehen konnte, dem Antrag des Staatsanwalts gemäß zu der höchsten zulässigen Strafe von drei Jahren Gefängnis. — Gegen den Photographen Max Christian Preißler in Hamburg, der wegen des bekannten Friedensbruchs zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt und freigekommen ist, hat jetzt die Staatsanwaltschaft einen Strafbrief erlassen. — Zum Anschluß an den in Hamburg a. S. stattgehabten zwölften deutschen Turnertag fand Dienstag in Freiburg a. Br. ein Turnfest die Grundsteinlegung zum Jahrhundert statt.

— **Bern**. Ein Postwagen, von Bad Schimberg nach Saalbach unterwegs, ist heute früh in Folge Schauens der Pferde in den Straßengraden gefallen. 4 Damen, darunter zwei Deutsche, sind ziemlich ernstlich verletzt. Ein Herr sprang unverletzt ab.

— **Kiel**. Eine 18jährige Blaurerin, welche als Kindermutter diente, erwürgte zwei Kinder ihrer Herrlichkeit, Knaben im Alter von 7 und 4 Jahren. Die Wörthdamen wurden innerhalb einziger Tage vollbracht. Als der plötzliche Tod der bisher gefundenen Kinder Verdacht erregte, wurde eine Untersuchung eingeleitet, bei welcher die Wörterin ein Geständnis ablegte. Man nimmt an, daß die Wörterin geistig gestört ist.

#### Gemeinschafts.

Daß der Bölk mitunter auch heilsame Wirkungen haben kann, hat der Berliner Privatier Georg G. der gegenwärtig zur Erholung die böhmisches Schlesien bereist, an sich jedoch erkrankt. G. dessen rechtes Bein infolge von chronischem Rheumatismus seit Jahren still und fast unbeweglich war, saß an einem der leichten Gewittertagen, während er in einem Wirtschaftsraum in der Nähe von Schandau sass, am offenen Fenster. Nach einem heftigen Donnerschlag fiel G. wie leblos vom Stuhl. Der Bölkstrahl war an einem Klingelschlag entlang durch Zimmer gegangen, ohne besonderen Schaden anzurichten. Als der Betroffene wieder das Bett erreichte, verspürte er ein eigenartliches Gefühl in dem bisher gesunden Gelenk. Zu seiner Freude stellte sich bald heraus, daß der Bölk in diesem Falle den Arzt gesellt, ja gehabt hatte, was die Arzte nicht vermochten, ihm wenigstens thierweise die Beweglichkeit des stellgemachten Beins wieder gegeben hatte. Die Lähmung ist seitdem im Schwinden begriffen, und die Arzte haben Hoffnung, daß noch einiger Zeit der Kranke den vollen Gebrauch seiner Gelenke wieder erlangt. bemerkenswert ist, daß G. Diener im vorigen Jahre, während er im Freien mit einer Reparatur des Fahrstuhls beschäftigt war, vom Bölk getroffen und schwer verletzt wurde.

— **Eine Doppel-Hinrichtung durch Elektrizität** ist Montag in Singling erfolgt. Sie verlief außerordentlich aufregend und konnte nur nach Überwindung ganz bedeutender Schwierigkeiten zu Ende geführt werden. Die Hinrichtenden waren zwei Wärter, Namens Macdonald und Bullerion; Letzterer, ein Neger, erlag sofort dem ersten elektrischen Schlag, aber Macdonald widerstand der Einwirkung immer wieder und war, nachdem dreimal seine Tötung versucht worden war, noch gerade so lebendig wie vorher. Die Kerze waren ratslos, und nun wurden die Schamsträhne der beiden verfügbaren Batterien verbunden und der so exzitete Strom auf Macdonald gerichtet, aber auch diesem vierten Versuche überstand der Verurteilte, und erst als ein fünftes Mal der gesamme Maximalstrom auf ihn spelte, brach seine Lebenskraft zusammen, und auch diesmal erst nach etwa dreimal der sonst üblichen Zeit: man ließ den Gesamtstrom einfach so lange wirken, bis Macdonald kein Lebenszeichen mehr von sich gab.

— **Über die Kosten der Unterhaltung der städtischen Park- und Schmuckanlagen in einigen größeren deutschen Städten** bringt die „Neue Vogtländ. Zeit.“ folgende Mittelstellungen: Dieselben betrugen im Jahre 1898 in

Berlin	302500 TRL
Hamburg	179000 "
Breslau	169600 "
Köln	107497 "
Magdeburg	96500 "
München	84300 "
Frankfurt a. M.	79380 "
Leipzig	73662 "
Wiesbaden	69056 "
Dresden	61200 "
Hannover	59150 "

Anders gestaltet sich die Reihefolge bei Vertheilung der Kosten auf den Kopf der Bevölkerung. Danach entfallen auf Wiesbaden 93, Breslau 46, Magdeburg 45, Frankfurt am Main 35, Köln 33, Hamburg 29, Hannover 28, München 21, Berlin, Dresden und Leipzig je 18 Pf. jährlich durchschnittlich auf den Kopf.

— **Eine grauenhafte Sängeraufführung**. Auf dem Bahnhofgang bei Hermatingen in W. sind fünf Mitglieder eines Gesangsvereins aus Stengen gedötet und etliche andere mehr oder minder schwer verletzt worden, irgendeiner im Stengenzug ihres Gesellschaftswagen erstickte und zertrümmerte. Nur zwei verwöhnten sich durch Auströpfen vom Wagen rechtzeitig zu retten. Der unglaubliche Habsahnwärter, der das Unglück verhinderte, daß er die Sängerin nicht schlug und sich dem Schlag hingab, suchte sich zu extrahieren, wurde aber an der Ausführung des Selbstmordes gehindert und in Haft genommen. Ein Augenzeuge gibt von dem Unglück folgende nähere Schilderung: Die unglaublichen Sänger sind höchstlich mit Gesang in den Tod gefahren. Sie tauchten plötzlich vor dem Wagen die roten Rücken der Lokomotive auf, die Insassen wurden entworf auf die Schienen oder seitwärts geschleudert. Die Kämpfer, die auf die Schienen zu liegen kamen, wurden von den Rädern erfaßt und gräßlich zertrümmert. Der Tod muß ausgeblühtlich eingetreten sein. Die Lebewohl an die Sängerschaft ihrer Gesellschaften bewahrte, ihre Verlegungen sind zum Theil sehr schwer, doch ist ihr Besiedeln zuvielstellen. Einer der leichter Verwundeten kann sich des Vorzugs kaum erinnern. Er hätte ein Pusten und Sagen, dann verlor er die Orientierung. Der Zug hielt als bald, das Personal bremste, daß die Fahnen röhren und die Wagen förmlich sich hämmerten. Die entsetzten Passagiere stiegen aus und waren den Beamten, die mit Laternen die Strecke absuchten und unter die Wagen leuchteten, danklich. Eine Leiche wurde vom Zug weitweit gesleift, die übrigen Sänger lagen unter den leichten Wagen mit Verstaumulungen, die jeder Beschreibung spotteten. Eine riesige Menschenmenge umstand die Unglücksstätte. Herzzerreißend war der Jammer der herbeigekommenen Angehörigen, die den Toten und Verwundeten umgaben und sich verzweifeln. Der Zug hielt als bald, das Personal bremste, daß die Fahnen röhren und die Wagen förmlich sich hämmerten. Die entsetzten Passagiere stiegen aus und waren den Beamten, die mit Laternen die Strecke absuchten und unter die Wagen leuchteten, danklich. Eine Leiche wurde vom Zug weitweit gesleift, die übrigen Sänger lagen unter den leichten Wagen mit Verstaumulungen, die jeder Beschreibung spotteten. Eine riesige Menschenmenge umstand die Unglücksstätte. Herzzerreißend war der Jammer der herbeigekommenen Angehörigen, die den Toten und Verwundeten umgaben und sich verzweifeln.

## Benefiz Nachrichten und Telegramme

vom 3. August 1899.

**9. Wien.** Tägliches Blättern zu folge hat die Regierung endgültig beschlossen, daß vom niederösterreichischen Landtag angenommen und von den Liberalen und Sozialdemokraten heftig bekämpfte Wahlgesetz der Kaiserlichen Gouvernance geprägt.

**8. Rom.** Folge der fortgesetzten heftigen Angriffe der oppositionellen Presse läßt die Regierung in ihrem Organe nochmals positiv erklären, daß sie an keine Erwerbung in China denkt und nur die Errichtung einer Handelsstation in der San-Mun- oder in der Amur-Bei anstrebe.

**9. Petersburg.** Der Regierungsbote veröffentlichte ein längeres Communiqué über die Ergebnisse der Haager Konferenz. In dem Communiqué wird zunächst die sympathische Aufnahme des hochherzigen Auskusses des Kaisers Nikolaus seitens der Mächte constatirt. Weiter heißt es: Die Ergebnisse der eben beendeten Konferenz haben den Erwartungen der Regierung völlig entsprochen. Die endgültige Entscheidung der komplizierten Frage des Friedensvertrages in den Räumungen hat die Konferenz bis zur vollständigen Klärung dieser Angelegenheit durch die einzelnen Mächte aufzuschieben für nötig befunden. Jedoch ist schon jetzt durch eine einstimmig gefasste Resolution eine Erleichterung der Militärlasten als dringend wünschenswert für alle Völker anerkannt worden. Andererseits waren die Arbeiten der Konferenz ur verzweifelt von Einfluß auf die Regelung der Kriegsbedrohung und auf die Befreiung von Graufamilienschwierigkeiten. Die Staaten sind einig, alle Kraft zur Erhaltung des Friedens und zur Befreiung der Freiheit anzuspinnen. Es ist festgestellt, daß eine Bemerkung, die bisher von dem gut in Willen der interessirten Staaten abhängig war, häufig von einer dritten Macht aus eigener Initiative angeboten werden kann. Der "Regierungsbote" recapitulirt sodann die von der Konferenz erreichten Résultate und führt aus, daß dieselben, ohne die Hoheitsrechte der einzelnen Staaten zu schwächen, eine neue Grundlage für den internationalen Frieden schaffen. Die zum ersten Mal auf die hochherzige Initiative des Kaisers Nikolaus zur Beratung gestellte Aufgabe hat eine feste Grundlage erhalten, und die Möglichkeit und Richtigkeit ihrer Lösung ist von allen Seiten anerkannt worden. Die Zeit und der weitere Gang der historischen Ereignisse werden auf die Welle hinweisen, die zum Wohl der Menschheit und zur vollständigen Erreichung des vorgezeichneten Ziels am zuwenden sind.

**† Petersburg.** Entwürfe Männer hatten gemordet, daß General Goldmann, früher Adjutant des russischen Großfürsten Thronfolgers, nach erschossen habe. Heute veröffentlicht der "Regierungsbote" die Erinnerung Goldmanns zum Bildnis Adjutanten des Kaisers.

**9. Petersburg.** Finanzminister Witte begiebt sich demnächst nach dem südwestlichen Provinzen, um die Entwicklung über eine event. Erweiterung der Sib.-West.-Bahn zu treffen.

**† Italienien.** Hier sind 6 neue Preissätze zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der Erhöhungen beträgt jetzt 80.

**† Bretaria.** Der britische diplomatische Agent statte gestern im Regierungszimmer einen Besuch ab, wie man glaubt, überbrachte er eine Depesche der Reichsregierung in der Frage der gemeinsamen Unterforschungskommission. Amlich ist jedoch darüber nichts verlautbar.

**† Madrid.** In der Verhandlung vor dem Kriegsgericht betreffs der Übergabe von Santiago de Cuba wurde überzeugt noch dem südwestlichen Provinzen, um die Entwicklung über eine event. Erweiterung der Sib.-West.-Bahn zu treffen.

**† New-York.** Nach einer Depesche aus Santo Domingo sind 2 von den bei d'r Ermordung des Präsidenten Hayez beihilflichen Personen verhaftet und erschossen. Im Lande herrsche Ruhe. Weitere Truppenbewegungen sind nicht statt.

**† London.** Aus Johannesburg wird gemeldet, daß portugiesische Truppen in der Delagoa-Bei angelangt sind; sie sollen an der Grenze Aufstellung nehmen. In Petermorigburg treffen fortgesetzt gesch. Wagen Kriegsmaterial ein.

### Hand- und Landwirtschaftliches.

**Polymerung der Grundmauern von Neubauten.** Wer bauen will, sei auf eine praktische Erfahrung hingewiesen, da: zwar schon vor längerer Zeit gemacht ist und in unendlich vielen Fällen sich bestätigt hat, deren volle Tragweite zum Schaden der Bauherren aber leider noch immer nicht genügend gewürdigt wird. Diese Erfahrung besteht darin, daß das zum Bauen durchweg benötigte Material also vor Allem Steine und Holz, infolge seiner Dürftigkeit, gleichsam wie ein Schwamm sich im Laufe der Zeit mit Feuchtigkeit aus dem Erdbohnen vollsaugt. Jeder wird schon den modernen Geschmack in manchem älteren Hause wahrgenommen und bemerkt haben, daß die Tapeten an den feuchten Mauern nicht halten, daß die Möbel an den Wänden verderben, daß die Bilder fallen werden und, was das Schlimmste ist, daß der Gesundheitszustand der Bewohner

ein ungünstiger ist. Diese Erhebungen sind fast immer auf die in das Gebäude oft bis zu beträchtlicher Höhe aufgestiegene Grundfeuchtigkeit zurückzuführen. Bei Neubauten kann man mit nur sehr geringen Kosten dem Misslingen der Feuchtigkeit in die Mauern ein für alle Mal vorbeugen. Man hat nur nötig, in die Grundmauern in geringer Höhe über dem Erdbohnen eine wasserundurchlässige Schicht einzumauern. Hierzu haben sich infolge ihrer absoluten Wasserundurchlässigkeit und Preiswürdigkeit vor Allem Asphalt-Mörtelplatten besonders bewährt. Man kann aber auch Glasplatte oder Bleiplatten verwenden. Doch ist diese Isolierung nicht besser als diejenige mit Asphalt-Mörtelplatten, aber bedeutend teurer. Die Vortheile der Isolierung der Grundmauern sind so einleuchtend, daß jeder, der bauen will, diese so sehr wichtige Maßnahme nicht versäumen sollte. Ist das Geld etwas knapp, so verzichte man lieber auf eine Vergleichung oder vergleiche. Auf keinen Fall lasse man aber den so wichtigen Schuh des Hauses gegen aufsteigende Feuchtigkeit außer Acht.

### Märchenanmeldungen für Zeithain und Röderau.

Dom. 10 p. Trin. (6 August). — Zeithain: Spätfrühe 1/21 Uhr. — Röderau: Frühfrühe 8 Uhr.

### Märchenanmeldungen für Cauditz und Schallitz.

Dom. 10 p. Trin. (6 August). — Cauditz: Frühfrühe 8 Uhr. — Schallitz: Spätfrühe 10 Uhr.

### Wetterbericht.

**Chemnitz.** 2. August. Vor 50 Kilometer, fremde Städte  
M. 8,5 bis 9,5, Höhle, M. 7,95 bis 8,10, neu, M. 7, —, —, —, Noggen, niedrig, M. 7,95 bis 8, —, preuß. M. 7,90 bis 8, —, tieflieg. M. 7,70 bis 7,80, fremde M. 7,95 bis 8,10, Rittergut M. 6, — bis 7, —, Hafel, Höh., M. 7,45 bis 7,65, preuß. M. 7,45 bis 7,65, verregn. M. 7, — bis 7, —, fremde M. 7, — bis 7, —, Schloss, Rod. M. 8,50 bis 9,50, Schloß, und Gutte. M. 7,25 bis 8, —, Neu M. 8,40 bis 4,20, Stroh M. 2,40 bis 2,80, Kartoffel 2,75 bis 3, —, Butter pro 1 Kilo M. 2,20 bis 2,60.

### Königl. Proviant-Amt

Gartenstrasse 6 I., Geschäftsstätte: April bis September 7-11 und 2-6 Uhr, October bis März 8-12 und 2-6 Uhr.

## Dresdner Börsenbericht des Wiener Tagblattes vom 3. August 1899.

Dresdner Gesch.	%	Gesam	%	Gesam	%	Gesam	%	Gesam	%	Gesam	%	Gesam
Reichsmünze	3	89,50 G	25	100,75 B	4	100,75 B	1	100,75 B	3	100,75 B	3	100,75 B
do.	3	100,50 B	—	—	3	96,25 B	5	93,50 G	4	93,50 G	5	93,50 G
do. und. b. 1908	3	100,50 B	—	—	4	101,50 G	5	100,40 B	4	100,40 B	5	100,40 B
Stadt. C. m. B.	3	89,80 G	3	97 G	3	97 G	4	100,90	4	8,10 G	5	100,90
do.	3	100,50 B	—	—	3	97 G	5	100,90	4	8,10 G	5	100,90
do. und. b. 1908	3	100,50 B	—	—	3	97 G	5	100,90	4	8,10 G	5	100,90
Bögl. Wertp. 55er	3	91,50 G	—	—	3	91,50 G	—	—	3	91,50 G	—	—
do.	3	98,70 G	—	—	3	98,70 G	—	—	3	98,70 G	—	—
Bögl. Wertp. großer	5	100,500	3	87,20 B	5	100,500	3	87,20 B	5	100,500	3	87,20 B
do. 300,200,100	3	87,20 B	—	—	3	87,20 B	—	—	3	87,20 B	—	—
Landrentenbriefe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3, 1500	3	98,50 G	—	—	3	98,50 G	—	—	3	98,50 G	—	—
do. 300	3	98,50 B	—	—	3	98,50 B	—	—	3	98,50 B	—	—
Gögl. Wertp. Wertp. 1500	6	92,50 B	—	—	6	92,50 B	—	—	6	92,50 B	—	—
do. 300	6	94,50 B	—	—	6	94,50 B	—	—	6	94,50 B	—	—
do. 1500	6	111,70 B	—	—	6	111,70 B	—	—	6	111,70 B	—	—
do. 300	6	112,25 B	—	—	6	112,25 B	—	—	6	112,25 B	—	—
Rechn.-Treibh.-G.	4	18,4 B	—	—	4	18,4 B	—	—	4	18,4 B	—	—
Rechn.-Ritt.	100	7-1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. 4,68,40 B	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Dresden, Altmarkt 13.

## Creditanstalt für Industrie und Handel

Actienkapital 20 Millionen Mark.

Eröffnet 1856.

Riega, Kaiser-Wilhelmplatz 11.

Telephon-Nr. 65.

Au- und Verkauf aller Arten Wertpapiere,

Sorten und ausländ. Banken.

Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.

Disconturung von Wechseln und Devisen

zu konkurrenzlosen Bedingungen.

Incasso von Wechseln. Lombardierung von Effecten etc.

### Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken

in direkter Vertretung  
der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.

### Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.

Conte-Corrent- und Check-Verkehr.

### Reservefond 5 Millionen Mark.

Nahnahme von Saareinlagen  
gegen Depositenbuch zur Vergütung.

### Auf Saareinlagen

berglten wir je nach Kündigungstermin 2-4 %.

### Gewährung von Vorschüssen auf Waren und Rohprodukte.

Lagerplätze für Speicherraum

stellen auf Wunsch zur Verfügung.

Simmer, freundlich möbliert, zu vermieten  
am 1. September

Königstraße 63.

Ein williges

fleißiges

sofort gefund.

Gräf. Baumgärtner Otto, Paasitzerstr. 24.

## Guter Jagdhund

wird zu kaufen gesucht. Offeren mit Preisangebot u. „Jagdhund“ in die Exped. d. Bl.

Ein starker 3 1/2 zoll

## Wagen,

100 Cr. Tragkraft steht billig zu verkaufen

bei Ludwig Stange, Schmidtmstr., Dresdenstr. 15 a.

Billiner und Mariashainer

## Braunföhlen

offeret billigt ab Schiff in Riega

Friedrich Arnold.



### Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Echtheit des  
„Lanolin-Toilets-Cream-Lanolin“

Man verlange nur

### „Pfeilring“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

In den Apotheken und Drogerien käuflich in Dosen  
à 10, 20 und 60 Pf., in Tuben à 40 und 80 Pf.

2000 Mark sofort gefordert gegen  
doppelte Sicherheit. Off. unter E. L. 100 in der  
Expedition d. Bl. niederlegen.

**8 gebr. Straßenrenner,**  
heilweise nur ganz kurze Zeit gefahren, kleine  
Sparten, sehr billig zu verkaufen.

**Adolf Richter.**

**Braunföhren**  
in allen Sortierungen empfohlen ab Schiff  
Riesa **C. A. Schulze.**

**30 Schöss Strohseile**  
find zu verkaufen bei  
**Ferdinand Förster, Elbhöhe 5.**

**Patent-Ernteseile**  
mit Holzschlüssel, d. Einfache der Welt Na-  
tur und gefertigt 1 Preis.  
Muster gr. u. ic. Echt bei dem Erfinder  
**H. Meyer, Nürnberg (Bayern)**

**Geruchlose**  
wirklich brauchbare  
**Zimmer-Closets**

kaufen Sie bei:  
**Johannes Enderlein,**  
Möbelfabrik,  
Niederlagstrasse 2.

**Parlettfußboden-**  
und Vinoleum-Wände  
billig **Ottmar Bartels.**

Bürgerlicher Saison  
halber verkaufe ich jetzt  
sämtliche  
**Sommer-Kleider**  
und  
**Blousen-Stoffe,**  
Staubmäntel,  
Oberhemdblousen

**hohem Rabatt.**

**Nester**  
jeder Art sind stets am Lager  
und werden  
garz billig abgegeben.

**Max Barthel Nachf.**



Kopfwaschen für Damen,  
Anwendung von

**Douche und Trockenapparaten**  
**Arthur Funke,**  
Friseur, Wettinerstraße 10

Streng recht ab billige Bezeichnung!  
So nicht als 150 000 Röntgen im Betrieb!

**Gänselfedern,**

Gänselfedern, Gänselfedern, Gänselfedern,  
neu u. alte Sorten liefert u. Dekor. Re-  
nett u. alte Kleidungswaren! Güte, preiswerte  
Bettdecken p. Pfund 0.50; 1.00; 1.50; 2.00. Unter-  
wäsche 1.00; 1.50. Bettwäsche: Bettdecken 2;  
nett 2.50; 4; 6. Oberwäsche: Bettdecken u. Bettwäsche  
2.50; 3; 5; 7; 8; 10. A. Güte durch die Gänselfedern  
2.50; 3. Bettwäsche 2; 4; 5. A. Güte Bettwäsche  
Gänselfedern gegen Kosten! Nicht gefälschte  
Gänselfedern auf unsere Stoffen ausgestochen.

**Pecher & Co. in Herford Nr. 66 in Wett.**

Weisen und ausführ. Bettdecken, auch über  
Bettdecke, umfang und kostspiel. Ringe der  
Frisuren für Herren und Damen-Preise  
ermäßigt!

**F. W. Thomas & Sohn.**

**R. S. Militärverein Riesa und Umgegend.**  
Montagsversammlung Sonnabend, den 6. August a. c. Abends 8 Uhr im Hotel  
"Kronprinz". Wegen wichtiger Vorlage bittet um recht zahlreiches Erscheinen der Vorhand.

**R. S. Militärverein Gröba und Umgegend.**  
Sonntag, den 6. August, findet die **Veranstaltung** nach 4 Uhr  
im Vereinshaus statt.

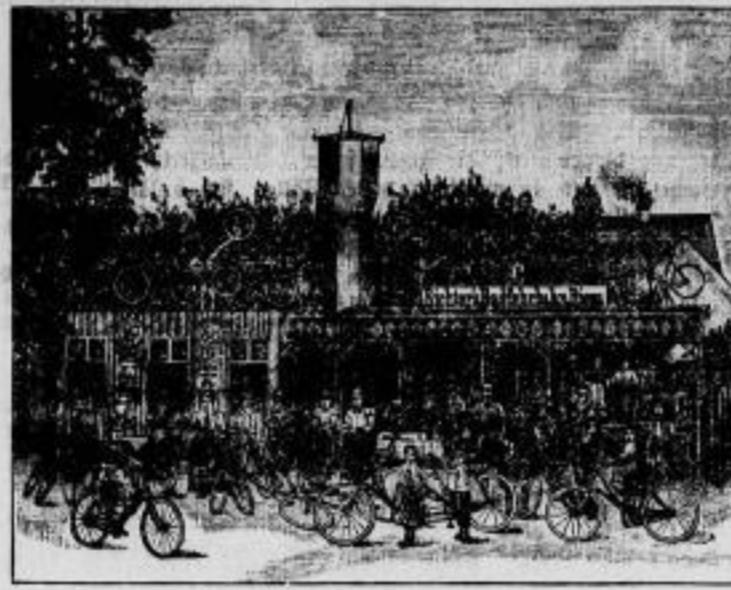
## STADT-PARK.

**Freitag, den 4. August 1899**  
**großes Militär-Elite-Concert**  
von der Kapelle des 9. Reg.-S.-Inf.-Regt. Nr. 133 aus Zwickau. Direction Max Eisenberg.  
Anfang Abends 8 Uhr. **Eintritt 50 Pf.**  
Billets im Vorverkauf à 40 Pf. zu haben bei Herrn A. B. Hennicke,  
am Buffet des Parkrestaurants und im Rathskeller.  
Hochachtungsvoll **Albert Schulze.**

## Gasthof Gohlis.

**Sonntag, den 6. August, von 4 Uhr an**  
**öffentliche Tanzmusik.**  
Hierzu lädt ergebenst ein **R. Runge.**

Tagliches Unterricht  
für Herren, Dame und Kinder.



■■■■■  
■■■■■  
■■■■■  
■■■■■  
■■■■■

## Garderobe und Colonade der Richterschen Radfahrbahn

mit praktischem Fernapparat, geschickt geschürt.  
Neu! Abends prachtvolle Beleuchtung der Bahn durch Bogenscheinwerfer.  
Größte Auswahl langjährig bewährter erstklassiger Fahrräder.  
Besichtigung gern gestattet.

## — Kaffee. —

Morgen Freitag lädt zu Kaffee und  
**Herr Gustav Lorenz,**  
Riesa, Wettinerstraße 13,  
eine Verkaufsstelle meiner berühmten, äußerst beliebten  
Karlsbader und Wiener Kaffee-Mischungen

übertragen habe.

Meine sämtlichen Kaffee's werden vor dem Rösten gewaschen, wodurch  
dieselben von allem, aus den Tropenländern her anhaftenden Schmutz, Staub, thierischen  
Exrementen und Einwurf aller Art gründlich gereinigt werden und so nicht  
nur ein besonders appetitliches, sondern auch in jeder Hinsicht wohlgeschmeckendes Ge-  
tränk geben.

Meine Kaffee's sind in Aroma, Wohlgeschmack und Geschmacklichkeit von ganz  
hervorragender Güte und verkauft

**Herr Gustav Lorenz, Riesa,**

sämtliche Sorten in meiner Packung mit aufgedrucktem Preise von 100—200 Pf.  
das Pfund in Packen zu  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Pfund.

Solange der Vorrath reicht, erhalten sämtliche Käufer bei Einkauf von  
 $\frac{1}{2}$  Pf. Kaffee à 60—100 Pf.

eine elegante Kaffeedose gratis.

Ich bitte meine Kaffees recht fleißig verlangen zu wollen und gehöre mit Hochachtung

**Albert Könitz, Dresden,**

**Kaffee-Rösterei mit electr. Betrieb.**

Verkaufsstelle für Riesa und Umgebung bei Herrn

**Gustav Lorenz, Riesa,**

13 Wettinerstraße 13.

Kleiderbürsten, Haarbürsten  
nur reelle Fabrikate in allen Preislagen empfehlen

**F. W. Thomas & Sohn.**

Seine Blumenlett-Zeilen  
à St. v. 10 Pf. an, empfehlen in reicher Auswahl

**F. W. Thomas & Sohn.**

## Joh. Hoffmann

Riesa, Hauptstrasse 20.  
Buch-, Musikalien- und  
Papierhandlung.

Reichhaltiges Lager von Büchern  
jeder Art.

Täglicher Einzug von Neuheiten.

**Antiquaria.**

Ausichtsendungen bereitwilligst.  
Probenummern, Kataloge und  
Prospekte gratis.

Journallesezirkel, Leihbibliothek.

Nächsten Sonnabend bringe ich die erste  
Fuhr **Radlauftrossen** auf  
dem Weichensteine zum Verkauf.  
**Otto Gundermann, Riesa.**

Mittwoch Mittag kommt am Bahnhof  
Riesa ein Wagen laden  
**Schäl- und  
Einlege-Gurken**  
billig zum Verkauf.

Sonnabend früh verläufe eine LKW v.  
**frische Gurken**  
auf dem Markt billig **Giebler.**

Ein großer Posten  
**schlesische Einlege- und Schälgurken**  
trifft morgen ein und empfiehlt ich dieselben  
zu billigen Engrospreisen.  
**Gottlieb Baumhach, vorm. Ernst Haase,  
Hauptstraße, Ede Alberti.**



Verkaufsstelle in Riesa:  
Hauptstrasse 83.

Reichhaltiges Lager aufgepflegter  
**Roth- und Weizweine**  
unterholt und empfiehlt zu hohen Preisen.  
**Gottlieb Baumhach, vorm. Ernst Haase,  
Hauptstraße, Ede Alberti.**

## Gasthof Pausitz.

Morgen Freitag lädt zu Kaffee und  
**W. Eierplinsen** regelmäßig ein  
**Osw. Hettig.**

**Gasthof „zur Linde“, Poppitz.**  
Morgen Freitag lädt zu Kaffee und  
**M. Heinig.**

**Restaurant Germania.**  
Morgen Freitag **Schlachtfest.**  
**Otto Rische.**

**Stadt Hamburg.**  
Morgen **Wurstfleisch, frische Wurst,  
Fleisch und Speck.** **Seidel.**

**Schützenhaus Riesa.**  
Morgen Freitag **Schlachtfest.** früh 9 Uhr  
Wurstfleisch, später frische Wurst und  
Gallerischäufeln. Es lädt ergebenst ein  
**Hermann Enger.**

**Parfschlößchen.**  
Morgen Freitag **Schlachtfest.** wo zu  
ergebenst einladet **O. Vogel.**

**Freie Vereinigung Kampf-**  
gegründet 1870/71  
zu Dresden.  
Die Vereinigung unseres  
Kameraden  
Carl Scher-  
reitscher  
findet Sonn-  
abend Mittag  
ab 12 Uhr statt.  
**(Riesa und Umgegend).** Stellen Mittags 1 Uhr Hotel Höpfler. Um  
zahlreiches Ehrenzelt bittet  
der geschäftsführende Ausdru.

**Gießen 1 Seilage.**

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Urs und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 178

Donnerstag, 3 August 1899, Abends.

52. Jahr.

## Gestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich  
überne erscheinende

## Riesaer Tageblatt und Anzeiger

der

## August und September

werden noch von sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten und  
unseren Ausdruckern angenommen.

## Bezugspreis: Mr. 1,-

bei Lieferung des Blattes durch unsere Ausdrucker frei ins  
Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post  
frei ins Haus Mr. 1,14.

Anzeigen finden durch das „Riesaer Tage-  
blatt“, der im Bezirk Riesa ver-  
breitetste Zeitung, weite und vortheilhafteste  
Verbreitung.

Riesa.

Die Geschäftsstelle.

## Tagesgeschichte.

### Zum Attentats-Prozeß im Serbien

wird der „Köl. Blg.“ aus Belgrad geschrieben: Der genauen Feststellung des Thatbestandes in der Attentatsangelegenheit steht leider einerseits die unbedeutsame Ueberzeugung der Radikalen, daß es sich bloß um ein von Milan selbst bestelltes Scheintatthandlung handle, andererseits die Thatsache hinderlich entgegen, daß Milan Djorenovitch Vieles thut, was das Vertrauen in die Prozeßführung nicht gerade festigt; denn ein Theil der von ihm gewordenen Zeugen sind keineswegs einwandfrei, und das Richterkollegium ist aus drei Richtern, ehemaligen Präfekten, gebildet, die während ihrer Amtszeit wegen ihrer Gewaltthätigkeit berüchtigt waren. Offendbar handelt keiner der beiden Theile klug. Die Behauptungen der Radikalen sind so läudisch, daß es sich nicht verloht, darauf überhaupt einzugehen. Denn sie werden alle unzweckmäßig dadurch zu Schanden gemacht, daß Milan, wenn auch nur leicht, verwundet wurde, daß er vor Angst aus dem Wagen fiel, einige Sekunden bewußtlos am Boden liegen blieb (den Attentäter hat nicht er, sondern sein Adjunkt Luttsch mit gesetztem Gübel verfolgt); daß er leidenschaftlich in das Geschäftsstölof des Kaufmanns Barlowit kam und sich erst nach geraumer Zeit zu erhöhen vermochte. Das daß Alles „Komödie“ gewesen sein soll, ist vollkommen abdenbar. Ebenso schadet sich Milan selbst, wenn er durch seine neuesten Maßregeln das Vertrauen in die Rechtsprechung erschlägt. Er geht jetzt wieder ganz ähnlich vor, wie seiner Zeit im Tschébinay-Prozeß. Damals ließ er einen gemischten Tschébinay, einem arg verschuldeten Anhänger der Karageorgewitsche, der Gefahr lief, in Konkurs zu gerathen, den betrüffenden Betrag unter der Bedingung zur Verjährung stellen, daß er die Führer der Karageorgewitschgruppe blosstelle. So ließ sich denn Tschébinay eines Tages am Belgrader Bahnhof verhaften und überreichte dem Polizeipräfekten „in der Angst“ ein Notizbuch, in dem seine Freudenfahrt und das ganze angebliche Gedröhnen der Karageorgewitschmänner lang und breit beschrieben waren. Auf Grund dieses Notizbuches wurden dann die leichten verurtheilt. Auch jetzt sollen bei Karageorgewitsch und einigen andern unter den Verhafteten Chif-

fern und sonstige belästigende Aufzeichnungen vorgefunden worden sein. Das Unglaubliche dieser Behauptung wird klar, wenn man bedenkt, daß der Attentäter ein roher, durchaus ungebildeter Brüll ist, der mit schwerer Macht seinen Roman schreiben kann. Daß ein solcher Mensch mit Schiffen gearbeitet haben soll, mag vielleicht auf dem Monde Glauben haben, hierdenn unter den nächsten denkbaren irdischen Wesen nicht.

**Deutschland.** Das deutsch-englisch-amerikanische Abkommen über Samoa ist, wie schon kurz gemeldet, von den drei Kommissaren und von Vertretern der eingedorenen unterzeichnet worden. Es entspricht durchaus den schon früher bekannten Grundzügen. Ein Telegramm des Konsularischen Büros meldet darüber: In einer Versammlung der Kommissare und der beiden Parteien wurde ein Abkommen unterzeichnet, nach welchem das Königthum und der Posten eines Präsidenten des Municipalrats abgeschafft werden; ferner wurde dem Vorschlage zugestimmt, daß ein Verwalter ernannt werden und ihm ein aus Mitgliedern, von denen jede Macht einen zu ernennen hat, bestehender gesetzgebender Rath zur Seite stehen soll. Die Malietoa-Partei erklärte, sie wünsche die Annexion als beste Lösung, gab aber nicht an, von welcher Macht. Der amerikanische Consul Osborne amtiert als Oberrichter.

Über die Stellung Deutschlands zu der Transvaalfrage schreibt man der „Münchner Allg. Blg.“ aus Berlin: „Der Entwicklung der Transvaalangelegenheit gegenüber verhält man sich in Berlin rein abwartend. Die Beziehungen der deutschen Regierung sind nach der englischen wie nach der Russischen gut; es hat bisher kein Grund bestanden, um aus unserem eigenen Interesse heraus nach der einen oder anderen Seite Partei zu ergreifen. Im Uebrigen sieht man die Reden der englischen Minister in hiesigen politischen Kreisen vorwiegend in dem Sinne auf, daß sie bei aller Schärfe und Eindringlichkeit doch nicht geradezu herausfordernd und verlegen sind.“

„Nach Berichten aus Ostasien ist es erforderlich gewesen, gegen den im Hinterlande von Wladiwostok siedenden Häuptling Wlachembu wegen wiederholter Unbotmäßigkeit eine Expedition der Schutztruppe auszurufen. Da Wlachembu ziemlich großen Anhang besitzt, welche es für wünschenswert gehalten, die Kompanie in Urik, die ihrem Standorte nach in erster Linie für die Durchführung der Aufgabe in Betracht kam, durch die im Dar-es-Salaam stehende Kompanie zu verstärken. Nach einem jetzt vorliegenden Telegramm des Gouverneurs Liebert ist Wlachembu nach leichtem Kampfe vertrieben und die Habe wieder hergestellt worden. Die 5. Kompanie ist nach Dar-es-Salaam zurückgekehrt.“

„Dass die Ansiedlungskommission ihr Posen keineswegs langsam arbeitet, zeigt folgende Bissern. Fertig befiehlt sind 91 Häuser, auf 10 Häuser sind nur noch einzelne Stellen verfüllt, während 50 Häuser mit 1000 Stellen zur Ansiedelung gestellt sind, und zahlreiche Siedlungen demnächst zur Ansiedlung kommen. Soll das Ansiedlungswerk von dauerndem Nutzen sein, so ist in der That Vorsicht von nötigen, damit eben nur lebens- und leistungsfähige Gemeinden geschaffen werden. Die Zahl der Kaufslustigen bleibt verblüffend groß. In letzter Zeit laufte die Kommission folgende Häuser: Karjewo, Kreis Wittow, 500 ha, Schenkelthal, Kreis Marienwerder, 400 ha, Podolsk-Borwert, Kreis Wejher, 114 ha, Blonino, Kreis Rulm, 375 ha, Roglowo, Kreis Mogilno, 77 ha, Nombisch, Kreis Wongrowo, 2589 ha, Gostlowo, Kreis Thorn, 683 ha.“

**Oesterreich-Ungarn.** Außer in Wien zeigt es sich in allen Provinzen des buntgeschöpften Reiches. Von allen Parteien werden Flugblätter in städtlicher Zahl und in allen erdenklichen Sprachen und Idiomen verschickt und Protestversammlungen werden in den höheren Städten abgehalten

und meistens politisch aufgelöst. Die Regierung erklärt, die Verordnungen seien unabänderlich; es müsse gehorcht werden. — Die Verpflichtung zur Radversteuerung führt zu den sonderbarsten juristischen Kunststücken, zum Beispiel bei Versteuerung des in Automaten vorhandenen Radverkehrs. — Das Gothaer Gremium der Kaufleute und Industriellen hat allen seinen in dieser Frage interessirten Mitgliebern empfohlen, bei Anmeldung bei der Poststeuer unterliegenden Waarenvertrags beginnend, bei Errichtung der auf Grund des § 14 hierfür verordneten Steuern der Finanzbehörde eine Protestfundgebung abzugeben. Dieselbe schreibt: „Ich begehr die Rückflottung der mir auf Grund dieser Verordnung abgesetzten Abgaben und behalte mir ausdrücklich wegen dieses meinen Radierzahnspruchs alle Rechtsmittel vor.“

**Aus Eger,** 2. August, meldet man: Abgeordneter Hofer darf in seinem Wahlbezirk nicht sprechen. Neuerdings wurden Versammlungen in Elbogen und Schlangenwald verboten. Die Entzifferung der Egerer Stadtverwaltung wurde von der Bezirkshauptmannschaft feststellt. Die heutigen „Egerer Nachrichten“ wurden am 17. Stellten beschlagnahmt. — In der Weberei von Goldschmidt & Co. in Novic in Böhmen ist ein Aufstand ausgedrohen. Mehr als 300 Weber haben die Arbeit eingeholt, mit der Begründung, die Firma habe einen fremden Arbeiter angenommen und begünstige überhaupt fremde Arbeiter.

**Italien.** Von der Nordpolreise des Herzogs der Abruzzen bringt der Londoner „Globe“ bemerkenswerte Einzelheiten. Danach kam die „Stella Polare“ am Morgen des 30. Juni in Archangelsk an und fuhr am 11. Juli nach dem Kap Flora weiter. In Archangelsk nahm das Schiff Zopfen, Vorrichte jeder Art, Pelze u. s. w. an Bord und zählte 120 sibirische Hunde, die vorher mit Schlitten erprobt worden waren. Die Hunde sind an Bord auf der Schiffbrücke untergebracht, was sehr praktisch ist, vorausgesetzt, daß das Schiff nicht mit heftigen Stürmen zu kämpfen hat. Neben wichtigen Dingen wurde aber auch minder Wichtiges mitgenommen, u. a. ein Fußballspiel. In Archangelsk erprobte der Herzog mit großem Eifer seine photographischen Apparate. Von seinen Bildern sprach er fast gar nicht; er legte nur gegen die Bezeichnung „Nordpolexpedition“, die man seiner Forschungsreise beigelegt habe, Erwähnung ein. Der Pol, sagte er, sei nicht das direkte Ziel seiner Fahrt, er wolle vielmehr nur die Gegenden im Norden von Franz Joseph Land erforschen, die von Jackson nicht erreicht worden seien. Auf die Frage, wann er nach Italien zurückkehren wolle, erwiderte er lächelnd: „Das hängt ganz von dem ab, was wir leisten können. Wenn wir gut Glück haben und bald etwas Gutes finden, werden wir uns beeilen, zurückzukehren, wenn nicht . . .“ Als der Herzog hier verstimmt, sagte einer von seinen Begleitern hinzu: „Wenn nicht, dann werden wir ebenso lange suchen, bis wir etwas finden.“ In Archangelsk erhielt der Herzog täglich zahlreiche Briefe aus Italien, darunter unendlich viele — Ansichtspostkarten. Als die „Stella Polare“ am 11. Juli den Hafen verließ und durch einen Wald von englischen und anderen Handels Schiffen fuhr, ernteten von allen Seiten lärmische Hurrahs. Das Wetter war herrlich, die Meeresschwämme so gut, wie man sie sich nur irgend wünschen konnte.

**Frankreich.** „Gide“ schreibt betreffs der erfolgten Reise Delcassess nach Petersburg, sie sei mehr als ein bloßer Höflichkeitssatz und habe zweifellos eine politische Bedeutung. Gegner der Republik hätten behauptet, die Beziehungen zwischen Russland und Frankreich seien weniger intim, seitdem das jetzige Cabinet an der Spitze der Geschäfte steht. Die Beziehungen seien niemals herzlicher gewesen. Die Reise Delcasses werde den sichtbaren Beweis dafür bilden.

## Das Brück des Grossvater.

Secoman nach dem Englischen von Karl Russell.

(Fortsetzung.)

„Sprich nicht so dummes Zeug; sei still, oder ich gehe auf der Stelle.“

„Versuch's doch einmal, ich halte Dich fest.“

„Ach du armer Schelm, Du sagtest doch noch eben, ich wäre stärker als Du.“

„Das sage ich auch noch, denn wenn Du nicht in vielen Momenten so stark gewesen wärst und mir wieder neuen Mut gemacht hättest, wären meine Kräfte viel eher zu Ende gewesen. Du allein warst mein Gott, Du allein warst es, die . . .“

„Sie schloß mit den Mund mit der Hand und rief: „Nun sollst Du aber kein Wort mehr sprechen, Du unartiger Mensch Du! Wer war es denn, der uns rettete? Wer hat denn all die schrecklichen Pläne der Meuterer zu schanden gemacht, für uns gewacht, Tage lang kaum die Augen zum Schluß geschlossen, den furchtbaren Stevens und den anderen riesenhafsten Kerl unerbittlich gemacht und dann noch übermenschlicher Anstrengung und Arbeit, das Schiff durch den furchtbaren Sturm geführt? Nein, Siebziger, was Du geleistet hast, würde einen Andern wohl umgebracht, aber ihn wohltunlich gemacht haben. Ein wahrer Held bist Du gewesen und so lange es Gott gefällt, uns für einander zu erhalten, wirst Du in meinen Augen auch immer ein Held bleiben.“

„Sie gab mir plötzlich einen Kuß, zog ihre Hand aus der meinen, sprang nach der Thür, drehte sich noch noch ein-

mal schelmisch lachend um und rief: „Jetzt wird aber ganz artig geschlossen.“

So schnell war sie zur Thür hinaus, daß ich gar nicht mehr zu Worte kam. Ich armes, elendes, ungäliches Geschöpf, daß Ihr nicht nachlaufen konntet, daß ich hier einsam und verlassen liegen mußte! Der Doktor war doch ein unglaublich dummer Mensch, daß er sich einbillete, ihre Unterhaltung könne mir schaden. Hätte er nicht das einjährige Verbot gegeben, würde ich mich jetzt nicht ärgern, dachte ich. Unsinn, infamer, es ist doch zum Lachen, um mich nicht auszutreiben, reizt er meinen Appetit und zieht die Speise zurück, wenn ich zulangen will. Das ist die rechte Art, einen Kranken zu behandeln. In meinem Groß kam mir schließlich der Gedanke, aufzustehen zu wollen. Ich machte mich auch sofort an den Versuch; aber du lieber Gott, wie läudlich fiel er aus, kein Glück wollte parten, jedes kleine Kind hatte mehr Kraft, wie ich. Gestund ergab ich mich meinem Schind und dachte, welche Tageszeit es wohl sein möchte, und wo ich hoffen könnte, daß sie mich heute noch einmal besuchen würde. Während ich mich aber noch bemühte, durch das runde Fenster über mir nach dem Himmel zu sehen, schloß ich ein.

„Mein Schloß dauerte mehrere Stunden, dann erwachte ich, nicht wie das erste Mal, wütend und ohne jede Erinnerung, sondern wie neugeboren, mit einem wässrigen Gefühl der Erquickung und wiedergewonnener Kraft.“

Als ich die Augen aufschlug, standen drei Personen an meinem Lager; die eine war meine Herzallerliebste, die andere der Doktor, und der dritte, ein hagerer, ällicher, sonnver-

branter Herr, in weißer Weste mit goldenen Knöpfen und leichten, blauer Jacke.

Der Doktor fühlte meinen Puls und sagte dann: „Na, Mr. Robertson, der junge Mann hat jedenfalls wieder Appetit, wenn sie ihm eine Tasse Brühe holen wollen, wird er sie mit Dank annehmen.“

„Sie warf mir hinter dem Rücken der beiden Andern eine Fausthand zu und ging mit strahlendem Lächeln hinaus.“

„Dies ist der Capitän Erol, Mr. Royle,“ fuhr der Doktor fort, auf den Herren in der weißen Weste deutend, „Kommandeur des Schiffes Vert.“

„Ich strecke ihm sofort die Hand entgegen und sprach ihm meinen wärmsten Dank für die Menschenfreundlichkeit und Güte aus, mit der er uns aufgenommen hatte.“

„Sprechen Sie nicht davon,“ erwiderte er, „ich preise mich glücklich, daß es mir vergönnt war, zwei so wackerle Seefahrer, wie Sie und Ihren Hochbootmann, vom Untergang zu retten und Ihre reizende Verlobte aus allen Schrecken und Gefahren zu befreien. Mr. Robertson hat mir Ihre ganze Geschichte erzählt, und ich kann nur sagen, Sie haben mit wahrstem Heldenmut ein Germanenstück ausgeführt, wie es schwuler nicht gedacht werden kann; ich gratuliere Ihnen herzlich dazu.“

„Ich dankte ihm für seine freundlichen Worte und versicherte ihn, daß ich, für meine Person, nur den kleineren Theil seines Lobes in Anspruch nehmen dürfte, der Mann, dem verdientermaßen die höchste Bewunderung gebühre, sei der Hochbootmann.“

"Gesetz" will wissen, welche die beständige Sitz eines Stoffes nach Preßburg hauptsächlich die Dispositionen bezüglich der Reise des Bräutigam zur Verfeier Weltansiedlung festgesetzt. Mindestens. Bei den weitanschauenden Politikern des Amerikaner ist es natürlich, daß sie sich allerorten nach neuen Kolonialstionen ausschließen. So meldet der "New York Herald" aus Buenos Aires, die Vereinigten Staaten von Amerika hätten verschiedene Interessen des Wellington-Kriegs für Verwendung als Kolonialstationen von Chile angesetzt. Die genannte Gruppe liegt im südlichen Theile der Westküste des atlantischen Ozeans. — Doch auch mit dieser neuen Erwerbung ist die Union keineswegs zufriedengestellt. Bereits rückt sie ihr Augenmerk auf die durch innere Wirren getroffene Republik von St. Domingo. Doch die Ermordung des Präsidenten Deutz nicht aus vorstellbaren, sondern aus politischen Gründen erfolgte, schreit durch die Nachricht bestätigt zu werden, daß man in St. Domingo unmittelbar vor dem Ausbruch einer Revolution steht. So taucht denn in amerikanischen Kreisen die Frage auf, warum die Regierung in Washington keine Schuhmärsche trifft, um dem peruanischen Blattvergleich an ihren eigenen Thoren vorzubringen. Die Regierung hat denn auch den Panzerkreuzer "New Orleans" und das Kanonenboot "Wabash" dorthin gesandt. Die schwache Regierung in Domingo hat die Ausdehnung der Revolution noch nicht feststellen können. Man glaubt, daß, wenn die Revolution gelingt, die Führer Jiminez und Tuñez sich zurückziehen und Maximino Gomez die Präsidentschaft antreten werden. Eine Deputation, die mit ihm sprechen soll, geht nach Cuba.

**Wetterbericht.**  
Die Braut des Prinzen Gontacuzene. Es gibt gewiß viele schöpferische Mädchen, die sich lächeln können, von ganz wundervollen Prinzessinnen herabgestiegen erhalten zu haben. Mit Julia Grant, Tochter des vorgenannten Generals und Enkelin des Präsidenten Grant ist in der Sage, von sich sagen zu können, daß außer anderer hochgeschätzter Verbindlichkeit zwei Mal ein Prinz um ihre Hand gebeten hat. Der erste ihrer beiden erlauchten Freier war der Prinz von Turin, der die schöne Amerikanerin sogar auf einen Thron gesetzt haben würde, wenn man es ihm gestattet hätte. Wäre er aber erfolgreich in seiner Bewerbung um Miss Grant gewesen, so hätte er, um eine Ehe mit seiner bürgerlichen Frau einzugehen zu können, allen Ansprüchen auf die Krone Italiens entsagen müssen. Hierzu hatte sich der Liebende auch vollständig bereit erklärt, doch war der Widerstand, den der Vater der schönen Julia beim glühenden Werden des italienischen Kaiserthrons entgegensezte, nicht zu besiegen gewesen. Die gehorsame Tochter sagte sich und der prinzliche Freier lebte mit wunderbaren Herzen und einem Korb in die Heimat zurück. Bei einem Ball in der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Washington hatte der Prinz von Turin das bildhübsche Prinzessin Grant kennen gelernt und sich auf den ersten Blick verliebt. Als die junge Dame, die nur zum Besuch in der Präsidentenstadt wollte, nach New-York abreiste, folgte ihr der Prinz und hielt bei ihren Eltern in aller Form um sie an. Der General machte eine sehr bedeutsche Miene und als es sich herausstellte, daß die Ehe nur morganatisch eingegangen werden konnte über der Prinz auf seine Thronansprüche verzichten mußte, sprach er ein ganz entschiedenes Nein. Die wahrhaft verzweifelten Anstrengungen, die der abgewiesene Freier machte, um den

Vater seiner Herzogsfürstin umzustimmen, waren vergeblich; Vor langer Zeit hat Miss Grant den Antrag des Prinzen Gontacuzene, der einer der ältesten russischen Familien angehört, erhalten und mit Zustimmung ihrer Eltern acceptirt. Der Prinz, dem auch der Titel eines Grafen Gontacuzene zusteht, ist von mütterlicher Seite mit dem verstorbenen Fürsten Goritschko verwandt. Die Verlobungsfeierlichkeiten haben unlängst in Paris stattgefunden; die für den Hochzeitstag geplante Hochzeit aber wird mit großem Pomp in Amerika gefeiert werden. Prinz Gontacuzene, der ein ungemein talentvoller und geistreicher junger Mann sein soll, hat es glücklicher Weise nicht nötig, auf Titel, Würden oder Vermögen zu verzichten, um das Mädchen seiner Wahl heimsuchen zu können.

#### Meteorologisches.

Witterung von St. Helens, Wythe.

**Bartometerstand**

mittags 12 Uhr.

Schr. trocken 770

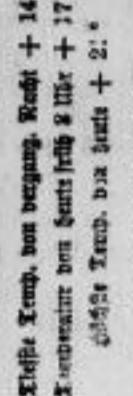
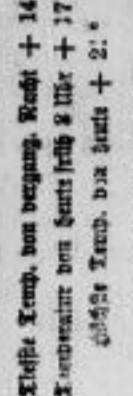
Feuchtigkeit 760

Gähn Wetter 760

Brundberich 750

Negen (Wind) 740

Sturm 730



Sauberes, intelligentes

#### Mädchen

von 16 bis 18 Jahren, das sich auch als Verkäuferin für Waschgeschäft eignet und einrichten muß, wird nach außerhalb in guten Dienst v. 1. September oder später gesucht. Zu melden bei Frau Ida Henke, Rieka, Schulstr. 1 III.

**Größeres Schulmädchen,**  
das Liebe zu Kindern hat, wird als Aufwartung gesucht. Fr. Schubert, Michel, Bismarckstr. 24.

Ein zuverlässiger fröhlicher Mann als  
**Bierschröter**  
gesucht. Brauerei Kommaich.

**3 Tischlergesellen**  
erhalten dauernde Arbeit bei  
H. Schlegel.

Ein junger Mann, im Alter von 16 bis 18 Jahren als  
**Markthelfer**

für sofort gesucht von  
Ottomar Bartsch, Seelenjäger.

#### Dank.

Hierdurch spreche ich Herrn P. Semerak, Niederlössnitz b. Dresden meinen herzl. Dank aus welcher mich in der kurzen Zeit von kaum 14 Tagen von einem Gewächs am Kopf heilte, ganz schmerlos und ohne Wunde zu hinterlassen.

Albert Siegel, former  
Bieberstein b. Übergruna i. S.

Wir suchen zum baldigen Eintritt  
und gegen heben Vohn noch mehrere gräßte

**Waagenmonture,**  
welche in renommierten Fabriken als solche be-  
reits thätig waren.  
Düsseldorfer  
Maschinenbau - Aktiengesellschaft  
vorm. J. Voßhausen  
Düsseldorf-Grafenberg.

Rufen Sie nur:  
**Dr. Thompson's Seifenpulver,**  
das beste, billigste und bequemste Waschmittel der Welt, und achten dabei  
genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schriftmarke „Schwan“ + vorrätig.  
Alleiniger Fabrikant:  
Ernst Sieglin in Düsseldorf.



**Langer & Winterlich**  
(T. Langer und H. Schmidt)

Kastanienstrasse Nr. 59 RIESA Kastanienstrasse Nr. 69.

#### Geschmackvolle Drucksachen

Rechnungs- und sonstige kaufmännische Formulare,  
Circulars, Zeitungs-Beilagen, Prospects, Kreislisten,  
Cataloge, Broschüren etc. etc.

wurden in kurzer Zeit und zu den billigsten Preisen geliefert.

"So mögen Sie die Ehren thellen," sagte er lächelnd. "Der Hochbootsmann ist schon der wahre Held hier auf dem Schiff. Meine Mannschaft betet ihn förmlich an. Wenn Sie für ihn nichts Besseres im Sinne haben, so können Sie ihn mir überlassen; ich weiß den Werth solcher Leute zu schätzen."

Damit ging er nach der Thür und rief; gleich darauf kam mein treuer Gefährte herein. Ich reichte ihm die Hand, und der brave Kerl drückte sie mir mit wahrhaft feindschaftlicher Herzlichkeit.

"Sie!" rief er, und seine Stimme zitterte, "dies ist ein glückliches Augenblick für mich. Als ich dachte, ich würde Sie nicht mehr lebend wiedersehen, ging es mir so zu Herzen, daß ich heulen mußte, wie ein altes Weib. Ich hätte den alten Herrgott da oben nicht mehr verstanden, wenn er Sie hätte sterben lassen, gerade in dem Augenblick, als all die schwere Not, die Sie haben durchmachen müßten, ein Ende nahm, und Sie der Hoffnung entgegen gingen, das tapfere, hochsinnige Mädchen zu heirathen, welches Ihnen der Allmächtige, wie ich mir so dachte, in den Weg geführt hatte, damit Sie sich miteinander austinden sollten. Nachdem, was wir beide miteinander erlebt hatten, hätte ich wahrscheinlich lieber meinen rechten Arm und ein Bein, ja meinetwegen auch mein rechtes Auge noch obendrein verloren, als Sie jetzt sterben zu sehen, nun Sie Ihr Leben eigentlich erst beginnen und genießen sollen im Hafen der Ehe und des Glückes, mit einer so schönen und so richtigen, echten, braven Seemannsfrau."

Während dieser langen Rede standen dem guten Burschen fortwährend Thränen in den Augen; er sah bald mich, bald

Mary an, und als er geendet hatte, wünschte er sich mit dem Rücken der Hand über die Augen. "Na, na, lieber, alter Freund," rief ich und schüttelte ihm noch einmal herzlich die Hand; "Sie haben viel zu viel gesagt. Ihr Herz ist wieder einmal mit Ihnen durchgegangen, aber wir verstehen uns beide. Sie wissen am besten, welchen Dank ich Ihnen schulde."

Weiter sagte ich nichts; Alles Unrechte hatte Zeit, bis wir einmal allein waren. Ich bemerkte noch, daß er eine Sommertweste trug und eine Taschenuhr in der Hand hielt, die reich mit Tressen besetzt war. Solche Gegenstände konnten nur aus dem Vorberlostall stammen; es mußten Geschenke der Mannschaft sein, und ich schloß daraus, daß der Kapitän nicht zu viel gesagt hatte, als er mir erzählte, der Hochbootsmann sei der reine Abgott seiner Freude geworden.

Ich erkundigte mich jetzt nach dem Steward, worauf der Kapitän Craft mit mithilfe, es ginge ihm den Verhältnissen nach ganz gut, er wundere harmlos auf dem Deck unter und lächle die Leute an, spräche aber fast nie ein Wort.

Hierauf fragte ich, wohin die Reise des Schiffes ginge und vernahm zu meiner großen Freude, daß es auf der Heimreise von Somalik nach Glasgow begriffen sei.

"Ich hoffe, Sie in sieben Tagen an Land segeln zu können," fügte der Kapitän hinzu, "und bedaure nur, daß es mir nicht auch vergönnt ist, Mr. Robertson mit Ihnen zusammen den Heimath zuzuführen. Vor einigen Jahren sah ich ihn das letztemal in Liverpool, wo ich geschäftlich mit ihm zu ihm hatte. Er war ein lebenstüchtiger, alter Herr. Damals hatte ich nicht gedacht, daß er so traurig enden und es mir vorbehalten sein würde, seine Tochter mitten auf dem atlantischen Ozean in einem offenen Boot aus gefährvoller Lage zu retten."

"Ja, Gott sei gelobt, Sir, der Sie uns sandte," rief ich. "Was wir Alles erlebt und durchgemacht haben, wissen Sie ja; aber schwerlich können Sie den Muth, die Seelenstärke, die Gehörigkeit ermessen, welche dieses junge Mädchen, meine ehrliebe Braut, unter allen Verhältnissen bewahrte. Geschworene Bewunderung vermag nur der Ihr zu zollen, der alle diese Erfahrungen mit Ihr thalte. Sie ist ein seltes, ungemeinliches Geschöpf."

"Ja, gewiß," erwiderte der Kapitän lächelnd, Sie sind ein bemerkenswerther Mann; die junge Dame besitzt einen ganz eigenartigen Zauber; nichts hat mir in den letzten Tagen größeren Genuss gewährt, als Sie erzählen zu hören. Sie haben das Glück gehabt, die Liebe eines Mädchens zu gewinnen, auf die jeder folgt sein könnte, und dann ist es nebenbei gar nicht zu verachten, daß Sie eine so reiche Erbin ist."

"Das will ich meinen," lachte der Doktor. "Weiß Gott, Herr, Sie müssen ein Sonntagkind sein, daß Sie unter Mord, Todtshlag, Schiffbruch, und was weiß ich Alles, solche herrliche Perle finden. Das passiert nicht Jedermann."

"Was Sie an Vermögen besitzt, weiß ich nicht," entgegnete ich. "Ich weiß nur, daß Ihr Vater Schiffsbauer war, und daß ich Sie unter den kreativsten Verhältnissen der Welt als die hingebendste, liebvolleste Tochter kennen und dann als das anmutigste, unerschrockteste, tapfste Mädchen lieben lernte. Ich würde Sie gehorathet haben, wenn Sie auch nichts besessen hätte als die Kleider, die Sie auf dem Leibe tragen." (Fortsetzung folgt.)